

Hallo Ihr Lieben!  
Allen Gruß und Segen!  
Ein Statement von Prälat Gossens über Verhältnisse in  
Deutschland: Lesenswert

## Wegwerfmenschen

Die ständige Ausweitung der Werkvertrags- und Leiharbeit in  
unserm

Land und ihr Missbrauch zum Zweck von Lohn- und  
Sozialdumping ist wie  
ein Krebsgeschwür, das seinen Ausgang genommen hat  
in der

Fleischindustrie und mittlerweile die Metallindustrie, die  
Logistik

und viele andere Branchen befallen hat. Es geht dabei  
keineswegs um

Flexibilisierung, sondern um primitive Lohndrückerei und das  
Absenken

von Sozialstandards! Die immer weiter verbreitete  
Verdrängung

regulärer Stammebelegschaft durch prekäre  
Beschäftigungsverhältnisse

wird bisher vom Gesetzgeber tatenlos hingenommen. Dieser  
unterstellt,

dass die Durchsetzung von Arbeitnehmerrechten Sache des  
Beschäftigten

ist und sein kann und dass Subunternehmer sich  
an

Selbstverpflichtungserklärungen der Fleischindustrie gebunden  
fühlen.

Die Realität zeigt aber, dass Ausbeutung,  
Menschenschinderei und

Lohndrückerei unvermindert fortgeführt werden.  
Menschen werden

benutzt, verschlissen und dann entsorgt - wie  
Maschinenschrott:

Wegwerfmenschen. Der aktuelle Fall eines  
Subunternehmers aus dem

Emsland zeigt, mit welcher Qualität Mensch wir es dabei zu  
tun haben:

Als Subunternehmer war er aktiv bei Großschlachthöfen in  
Sögel und in

Lohne; nebenbei machte er im großen Stil in Drogen.  
Der Menschenhandel zur Arbeitsausbeutung wird in der Szene „ganz legal“ betrieben, für den Drogenhandel wurde der Betreffende hochgenommen.  
Moderne Sklaverei ist die Realität; die Behörden schauen machtlos zu.  
Mit Kriminellen kann man keine Verträge für mehr Rechtssicherheit schließen. Man kann mit der Mafia nicht die Mafia bekämpfen.  
Wer sich der Mafia bedient und mit ihr Geschäfte macht, der ist selbst Mafia.  
Was also ist zu tun? - So wie im Schlachthof die Tierkörper laufend auf Parasiten untersucht werden, so muss eine Arbeitskontrollbehörde die Betriebe und Subunternehmer ständig auf Ausbeutung und Sklaverei untersuchen. Frauen und Männer aus Rumänien, Bulgarien, Ungarn... sind in solchen Strukturen Arbeitnehmer dritter Klasse, eine „Geisterarmee“: Arbeitskräfte ohne Gesicht, ohne Namen und Geschichte, Wegwerfmenschen. Wer nicht den Mut hat, das System zu wechseln, die Sklavenhalter ins Gefängnis zu bringen und die Arbeiter in Festanstellung, der wird immer nur an den Symptomen herumdoktern, aber nie das Übel beseitigen. Mietwucher in unwürdigen Behausungen, die Aushebelung von Arbeitsrecht, von Mindestlöhnen und Sozialstandards, der Verschleiß von Menschen durch gesundheitsschädliche Arbeitsbedingungen, die Abhängigkeit der Arbeitsmigranten von ihren Vermittlern und die Abzocke durch diese in den Belangen des alltäglichen Lebens wie Wohnung, Behörden,

Übersetzungen: Alles wird ungebremst weiterhin praktiziert. Das EU-Aufenthaltsrecht, kombiniert mit Hartz IV („nur der Mensch in Arbeit hat Recht auf Aufenthalt und Bezug von Sozialleistungen“) wird für viele EU-Bürger aus Rumänien und Bulgarien zur Falle, weil sie gezwungen sind, notfalls auch ausbeuterische Job-Angebote in der Fleischindustrie, auf dem Bau oder bei den Paketzustellern anzunehmen. Frauen sind aus diesem Grund leicht Opfer von Zwangsprostitution. Allein in der Stadt Münster gibt es deshalb 400 bulgarische Prostituierte. „Fleisch ist Fleisch“ und das eine wird so verächtlich behandelt und gehandelt, wie das andere - mit dem Unterschied, dass Tierhandel und Tierhaltung stärker reguliert ist... Wegwerfmenschen! Aushöhlung des Sozialstaats und Sozialbetrug der Unternehmen ist es, dass Arbeitsmigranten häufig trotz schwerster Arbeit ihr Leben lang Hungerlöhner bleiben und immer auf Sozialleistungen des Staates angewiesen sind. Sie sind die Altersarmen von morgen. Durch Unkenntnis der deutschen Sprache und des deutschen Rechts geraten viele in völlig irreguläre Arbeitsverhältnisse: Arbeiten ohne Vertrag und trotz Krankschreibung, eine Vielzahl unbezahlter Überstunden, Vorenthaltung von Lohn, Scheinselbständigkeit.

Ärzte wie mein Bruder Florian berichten sehr eindrücklich, was das

mit Frauen und Männern macht, wenn sie 6 Tage in der Woche  
12 Stunden  
am Tag bei minus 18 Grad arbeiten oder immer den  
gleichen Schnitt  
durch einen Tierkörper machen oder 30kg-Kisten schleppen.

Das erste Wort, das Arbeitsmigranten in unserer Sprache  
lernen, ist  
„Schneller!“ Zur körperlichen Belastung kommt die  
psychische: Die  
Demütigungen, die Angst und die ständige Sorge, wie es  
morgen  
weitergeht. Menschen werden zu Krüppeln geschunden, dann  
aussortiert  
und ersetzt: Wegwerfmenschen! Schwerste Verätzungen am  
ganzen Körper  
zeigen Patienten, die für Reinigungsarbeiten in  
Schlachthöfen keine  
ausreichende Schutzkleidung zur Verfügung haben und  
unter hohem  
Zeitdruck arbeiten. Keine Gewerkschaft ist hier zuständig  
und kein  
Betriebsrat, denn es handelt sich nicht um  
Betriebsangehörige. So  
werden Menschen benutzt wie Gebrauchsgegenstände, die  
man bei  
externen Dienstleistern anmietet, einsetzt und nach  
Verschleiß  
austauscht und wegwirft. Wer die Schinderei nicht mehr  
aushält, wird  
weggeschickt, oft noch um den letzten Lohn geprellt:  
Wegwerfmenschen!  
Weil in der Regel ein Großteil der Arbeiter (80% oder mehr)  
nicht  
beim Schlachthof angestellt ist, sondern bei einem  
Subunternehmer,  
brauchen sich die Unternehmer der Fleischindustrie bei  
dieser Form  
moderner Sklaverei gar nicht die Hände schmutzig machen.  
Und weil es  
legal ist, viel Geld spart und Unternehmer-Verantwortung  
auf ein

absolutes Minimum reduziert, hat dieses miese Beschäftigungsmodell Schule gemacht: Wegwerfmenschen bauen Kreuzfahrtschiffe und teure deutsche Autos, schufteten als Scheinselbständige auf Baustellen und als Paketzusteller. Der Rechtsstaat lässt es geschehen und die Gesellschaft schaut weg. Durch die Arbeits- und Lebensbedingungen sind diese Frauen und Männer über Jahre hin nicht in der Lage, Sprachkurse oder Integrationsangebote wahrzunehmen. So sprechen viele kaum Deutsch. Rund um die Uhr haben sie bereit zu stehen, Arbeit wird häufig kurzfristig per SMS befohlen, Überstunden werden nicht selten spontan angeordnet. Die Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben in den Orten ist dadurch fast unmöglich. Die Arbeitsmigranten kommen aber nicht mehr hierher, um nach fünf Monaten wieder zu gehen. Sie kommen, um zu bleiben. Ihre Integration und die ihrer Familien findet kaum statt. Parallelwelten entstehen. Die auf Abschottung angelegte Unterbringung in Abbruchhäusern verschärft das Problem. Für Tierstallungen gibt es mehr Regeln, als für Arbeiterunterkünfte. So werden immer noch unwürdige Rattenlöcher zu Wuchermieten mit Werkvertragsarbeitern vollgestopft. Kinder sind davon betroffen: Wegwerfmenschenkinder.

Viel Freude beim Lesen und Nachdenken.

Allen ein gesegneten Sonntag und eine gelungene Woche.

Liebe herzliche Grüße

Ihr und Euer

Erich Elpers